

Bezugspreis... 1.50, 2.50, 3.50...



Anzeigenpreis

Die 1spaltige Zeile... 10 Pfennig...

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw. Nr. 78 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Montag, den 3. April. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1916.

Der Krieg.

Rußland hüfte bei seinen letzten Angriffen mindestens 140000 Mann ein.

W.B. Großes Hauptquartier, 1. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei St. Eloi wurden englische Handgranatengriffe abgewiesen.

Lebhafte Minenkämpfe spielten sich zwischen dem Kanal von La Bassée und Neuville ab.

Nordwestlich von Roye entwickelte die französische Artillerie sehr rege Tätigkeit. Wir nahmen die feindlichen Stellungen an der Aisnefront unter wirksamem Feuer.

In den Argonnen und im Maasgebiet fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Unsere Kampfflieger schossen vier französische Flugzeuge ab; je eines bei Baon und bei Rogeville (in der Woivre) in unseren Linien, je eines bei Wille-sur-Vois und südlich von Haucourt, dicht hinter der feindlichen Front.

Westlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Es scheint, als ob sich der russische Ansturm zunächst erschöpft hat, der mit 30 Divisionen, gleich über 500000 Mann und einem für örtliche Verhältnisse erstaunlichen Aufwand an Munition in der Zeit vom 18. bis 28. März gegen ausgedehnte Abschnitte der Westfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg vorgetrieben worden ist.

Kruppen der Westfront

Die hebt vor einem halben Jahr, stark geschwächt, mit einer geringen Anzahl Generale und Patronen den Vormarsch des Feindes aufgehalten, und, nachdem ihr im Bezirk des Durchbruchs bei Molodczyn aufgehalten hab, eure jetzige Stellung eingenommen.

Selne Majestät und die Heimat erwarten von euch jetzt eine neue Heldentat: Die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches! Wenn ihr morgen an die hohe Aufgabe herantretet, so bin ich im Glauben an euren Mut, an eure tiefe Ergebenheit gegen den Vater und an eure heilige Liebe zur Heimat davon überzeugt, daß ihr eure heilige Pflicht gegen den Vater und die Heimat erfüllen und eure unter dem Joch des Feindes klagenden Brüder befreien werdet.

Generaladjutant gen.: Ewert.

Freilich ist es für jeden Kenner der Verhältnisse ersichtlich, daß ein solches Unternehmen zu einer Jahreszeit begonnen wurde, in der seiner Durchführung von einem Tage zum anderen durch die Schneeschmelze bedenkliche Schwierigkeiten erwachen konnten. Die Wahl des Zeitpunktes ist daher wohl weniger dem freien Willen der russischen Führung, als dem Zwang durch einen notleidenden Verbänden zuzuschreiben.

Wenn man mehr die gegenwärtige Einstellung der Angriffe von amtlicher russischer Seite lediglich mit dem Winterumschlag erklärt wird, so ist das sicherlich nur die halbe Wahrheit. Mindestens ebenso, wie der angeschwollene Boden, sind die Verluste an dem schweren Nachschub verheerend. Es werden nach vorsichtiger Schätzung auf mindestens 14000 Mann berechnet. Richtig wäre die leuchtende Heroldung dieser Tage, daß die „große“ Offensive bisher nicht nur im Sumpf, sondern in Sumpf und Blut erlosch.

Oberste Heeresleitung.

Ein Erfolg bei Baur.

W.B. Großes Hauptquartier, 2. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Baur (südlich der Somme) kam ein nach kurzer Artillerieorbereitung angelegter feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

Durch die Beschlezung von Vethenville (östlich von Reims) versuchten die Franzosen unter ihren Landesleuten erhebliche Verluste; drei Frauen und ein Kind wurden getötet, fünf Männer, vier Frauen und ein Kind sind schwer verletzt.

Im Anschluß an die am 30. März genommenen Stellungen wurden die französischen Gräben nordöstlich von

Haucourt in einer Ausdehnung von etwa 1000 Meter vom Feind gesäubert.

Auf dem östlichen Maasufer haben sich unsere Truppen am 31. März nach sorgfältiger Vorbereitung in den Besitz der feindlichen Verteidigungs- und Flanzierungsanlagen nordwestlich und westlich des Dorfes Baur gesetzt. Nachdem in diesem Abschnitt das französische Feuer, heute gegen Morgen, zur größten Kraft gestiegen war, erfolgte der erwartete Gegenangriff. Er brach in unserem Maschinengewehr- und im Sperrfeuer unserer Artillerie völlig zusammen. Abgesehen von seinen schweren, blutigen Verlusten, hat der Gegner bei unserem Angriff am 31. März an unermundeten Gefangenen: 11 Offiziere, 720 Mann in deutscher Hand lassen müssen und 5 Maschinengewehre verloren.

Die beiderseits sehr lebhafteste Fliegeraktivität hat zu zahlreichen für uns glücklichen Luftgefechten geführt. Außer 4 jenseits unserer Front heruntergeholt, feindlichen Flugzeugen wurde bei Hollebe (nordwestlich von Werwieg) ein englischer Doppeldecker abgeschossen, dessen Insassen gefangen genommen sind. Oberleutnant Berthold hat hierbei das vierte gegnerische Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Außerdem wurde durch einen Volltreffer unserer Abwehrgeschütze südlich von Reims ein feindliches Flugzeug brennend zum Absturz gebracht.

Der mit Truppen stark besetzte Ort Dombasle-en-Argonne (westlich von Verdun) und der Flugplatz von Fontaine (östlich von Selsort) wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An der Front östlich von Baranowitsch war die Gefechtsaktivität reger als bisher.

Ostfrontkriegsschauplatz: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Ein Luftschiffangriff auf England.

W.B. Berlin, 1. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 31. März zum 1. April hat ein Marine-Luftschiffgeschwader London und Blythe der englischen Ostküste angegriffen. Die City von London zwischen London und Towerbrücke, die Londoner Docks, der nordwestliche Teil von London mit seinen Truppenlagern, sowie Industrieanlagen bei Enfield und die Sprengstoff-Fabriken bei Waltham-Abben, nördlich von London, wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Des Weiteren wurden über Towerbrücke, nachdem vorher eine Batterie bei Stowmarket, nordwestlich Norwich, erfolgreich angegriffen wurde, eine große Anzahl Spreng- und Brandbomben geworfen, eine Batterie bei Cambridge zum Schweigen gebracht und dort ausgedehnte Fabrikanlagen angegriffen. Endlich wurden die Hafenanlagen und die Befestigungen am Humber mit Bomben belegt. 3 Batterien wurden dort zum Schweigen gebracht. Die Angriffe hatten durchweg sehr guten Erfolg, wie von unseiner Luftschiffen durch die einwandfreie Beobachtung zahlreicher Brände und Einstürze festgestellt werden konnte. 2.39 überaus heftiger Beschlezung sind alle Luftschiffe bis auf „L 15“ zurückgekehrt. „L 15“ ist nach eigener Meldung angegriffen gewesen und mußte vor der Themse auf das Wasser niedergeben. Die von unseren See- und Luftkräften angestellten Nachforschungen sind bisher vergeblich gewesen.

Ein erneuter Luftschiffangriff auf die englische Ostküste.

W.B. Berlin, 2. April. In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein erneuter Marine-Luftschiffangriff auf die englische Ostküste statt. Die Hochöfen, Groß-Eisenwerke und Industrieanlagen am Südufer des Tees-Flusses sowie die Hafenanlagen bei Widdlesborough und Sunderland wurden 1 1/2 Stunden lang mit Spreng- und Brandbomben belegt. Starke Explosionen, Einstürze und Brände ließen die ganze Wirkung des Angriffes deutlich erkennen. Trotz leb-

hafter Beschlezung sind weder Verluste noch Beschädigungen eingetreten.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Stellung von Haucourt, nordwestlich von Verdun, der letzte Platz vor der Höhe 304, ist im Verlauf des Angriffs auf Malancourt nun auch in Arbeit genommen und die französischen Schützengraben sind in einer Ausdehnung von 1000 Meter gestrichelt worden. Die Sachstellung der Franzosen ist dadurch abermals erheblich verengt und die nächsten Tage werden wohl in diesem Winkel die Entscheidung bringen. In Zusammenhang damit ist der auf 31. März erfolgte Sturm auf die Verbindungsstellungen bei Baur zu bringen, bei dem der Feind 11 Offiziere und 720 Mann, dazu 5 Maschinengewehre in unserer Hand ließ. Ein weiterer Gegenangriff am Sonntag früh endete mit einer Niederlage unter blutigen Verlusten. Wir haben bereits auf die Tatsache hingewiesen, daß die Fliegerkämpfe seit einiger Zeit ganz wesentlich an Umfang und Bedeutung zugenommen haben. Auch der neue Bericht verzeichnet wieder eine Reihe von Luftkämpfen, die für uns günstig verliefen. Der französische Bericht läßt natürlich in gewohnter Weise die eigenen Flieger siegen, aber solche Papier Siege tun uns nicht weh und gereichen scheinbar dem Feinde zum Trost; also gönnen wir sie ihnen.

In zwei Tagen zwei große Zeppelinangriffe auf Englands Ostküste, beide von denkbar bestem Erfolg, das ist eine hervorragende Leistung. Und Zeppelinbomben geben ein Stück, wie man zu sagen pflegt, eine treffliche Unterstützung und Ergänzung der Tauchbootarbeit, die dem unabwehrbaren Inselreich zu schaffen machen werden. Uebrigens fürchtet man in England, wie ein Londoner Blatt neulich schrieb, allen Ernstes die Möglichkeit einer Landung deutscher Truppen. Einstweilen können wir uns mit den Vorpostengefechten unserer wackeren Zeppeline zufrieden geben.

Auf dem russischen Kriegsschauplatz hält die Ruhe, wenn man so sagen darf, an. Blut und Schweiß haben die russische Tollwut wieder einermahnen gedämpft, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß die Anfälle sich nicht wiederholen, sobald die Verhältnisse es irgend möglich machen. Sie sollen kommen. Bei dieser Gelegenheit ist es vielleicht von Interesse, an das russische Kriegsziel zu erinnern, wie es Ende des Jahres 1914 von zwei amtierenden russischen Ministern, Schtschegolew und Kallalow, und dem Gehilfen des Unterrichtsministers Baron Taube, dem Ministerrat in einer amtlichen Denkschrift unterbreitet wurde. Außer der Einverleibung Galiziens, der Bukowina und Nordungarns, Konstantinopels und der Meerengen in das russische Reich verlangten sie die Zerschmetterung Preussens auf Kosten Frankreichs, Belgiens, Luxemburgs, Dänemarks und Russlands, die Wiederherstellung der königreiche Hannover und Hessen-Rassau und die Auflösung des Deutschen Reiches. Dabei gelten diese Persönlichkeiten noch heute als „deutschfreundlich“. Hier ist die Frage wirklich berechtigt: was wollten denn eigentlich jene, die in Rußland „deutschfeindlich“ sind?

„L 15“ gesunken — Besatzung gerettet.

W.B. London, 2. April. Nach einer amtlichen Reuter-Meldung ist ein beschädigtes Zeppelin-Luftschiff in der vorigen Nacht vor der Themsemündung niedergegangen. Die Besatzung ist von englischen Patrouillenbooten gefangen genommen worden. Das Luftschiff ist gesunken.

Zum Untergang des „L 15“

W.B. London, 2. April. (Reuter.) Das Verdienst für die Rettung der Überlebenden vom Zeppelin „L 15“ gebührt dem Fischdampfer „Olivine“ unter dem Befehl des Leutnants Makintosh von der königlichen Marinebrigade, das Verdienst des Herunterholens des Luftschiffes einer Landbatterie in einer östlichen Grafschaft. Es war ein Glück für den Zeppelin, daß er in der dritten Mündung der Themse herunterkam, denn vom Kanonenfeuer war seine Hülle zerissen und die Gondeln von Schrapnellstücken durchsiebt. Einige Mann der Besatzung waren schwer verwundet. Der deutsche Befehlshaber hatte genügend Vertrauen zur Menschlichkeit der britischen Seeleute, um drohtlose Reissignale auszusenden. Ein Matrose, der Augenzeuge des Niederganges



...sollt'ent und Fontenay. In den Argonnen führten wir ein ...

W.B. Bern, 2. April. Zwei französische Flugzeuge waren am Freitag früh über die schweizer Jurahald ...

Hollands Stellung.

W.B. Rotterdam, 2. April. Der „Maasbode“ hält es nicht für ausgeschlossen, daß die niederländische Regierung durch die Beschlüsse des Pariser Konferenzen in eine schwierige Lage kommen kann.

Frankfurt a. M., 2. April. Die „Frankl. Ztg.“ meldet aus Amsterdam vom 1. April: Anscheinend hat England in der angekauften Uebernahme holländischer Hoheitsrechte einen weiteren Schritt vorwärts getan.

W.B. Amsterdam, 2. April. Der „Maasbode“ berichtet, daß von englischen Schiffen zwischen dem Nord- und Westindien ein Minenfeld gelegt worden sei.

Anfrage in der Kammer.

W.B. Amsterdam, 2. April. Der Abg. Nierstraß hat der Regierung folgende Fragen vorgelegt: 1) Ob die Regierung sich bei den ausländischen Regierungen Beweismittel über die Sicherheit des holländischen Schiffsverkehrs verschaffen und der eigenen Schiffsahrt dann entsprechende Weisungen geben wolle.

Der Krieg zur See.

W.B. London, 2. April. Der britische Dampfer „Diadem“ (752 Tonnen) ist gesunken.

W.B. London, 2. April. Der norwegische Dampfer „Morne“ wurde versenkt. Die Besatzung wurde gettet.

Athen, 2. April. Der englische Schoner „John Britchard“ ist von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Gefrandet.

W.B. Kapstadt, 2. April. Der Postdampfer „Pangatia“, von England nach Neuseeland unterwegs, ist bei der Robbeninsel in diesem Nebel aufgelaufen. Man verlor, das Schiff floß zu bruch.

Die Lage im Osten.

W.B. Wien, 2. April. Amlich wird verlautbart vom 2. April 1916: Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Heute früh warfen feindliche Flieger Bomben auf Udelsberg ab. Zwei Männer wurden getötet, mehrere verwundet.

Die Ursachen der Amtsentsetzung des russischen Kriegsministers.

W.B. Petersburg, 2. April. Der Widerstreit des russischen Landwirtschaftsministers mit dem Kriegsminister Polivanow, dem Nachfolger Suchominos, hat mit der Entlassung des Kriegsministers geendet.

Der türkische Krieg.

W.B. Konstantinopel, 2. April. Bericht des Generalkommandanten: Von der Front keine Nachricht von Bedeutung.

...An der Kaukasusfront, im Tschurkaste, wurden einige Teile feindlicher vorstoßender Positionen zum Rückzug gezwungen.

Neues vom Tage.

Aus dem Reichstag.

W.B. Berlin, 2. April. Im Hauptauschuss erklärte der stellv. Kriegsminister v. Wandel, wie 1870 werde auch diesmal für die aus dem Feld zurückkehrenden Truppen gesorgt werden, daß niemand brotlos daselbst.

Asquith beim Papst.

W.B. Rom, 1. April. (Ag. Stef.) Asquith wurde heute vormittag vom Papst in Audienz empfangen.

Schwäbische Helden.

Der tapfere Telephonist aus Cannstatt. (R. M.) Das ist der Bäckereibehel Max Arck von der 13. Kompanie Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 120.

Unsere Zeitung bestellen!

Amtliches.

Viehmarkt-Verbot.

Der am 4. d. M. fällige Viehmarkt in Javelstein wird aus seuchenpolizeilichen Gründen gesperrt.

Die Abhaltung des am 4. April d. J. in Oberjettingen fälligen Viehmarkts wird wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Oberamtsbezirk verboten.

Bezug von Hälftenrüchten im O.-Bez. Calw.

Dem Kommunalverband wurden einige Zentner weiße Bohnen und gelbe Erbsen zugeteilt. Bei Herr Kaufmann Eugen Dreiß in Calw, welchem der Verkauf dieser Hälftenrüchte im Großen übertragen wurde, können von Seiten der Kleinhandler gelbe Viktoria-Erbsen und weiße Bohnen zum Preis von 40 Pfennig für das Pfund gegen Barzahlung und Barbezahlung abgeholt werden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 2. April 1916.

Das Eisenerz haben erhalten Wehrmann Georg Sackmann vor Besenfeld z. H. verwannt im Reservelazarett in Freudenstadt; Gottlob Sailer, Sohn des f. J. Sailer, Schlosser in Dornkotten (unter Verleihung der Silbernen Verdienstmedaille); Gg. Günther von Duzendach, dieser erhielt ebenfalls die Silberne Verdienstmedaille.

Die Preis-Verlustliste verzeichnet u. a.: Christian Würster Brömbach, f. Reg.-Bez. 2. 3.

Pflanzen Sonnenblumen! Neben der Delgewinnung geben Sonnenblumenkerne auch ein vorzügliches Fütterungsmittel, das umso mehr geschätzt sein dürfte als das Fütterungsmittel immer rarer wird.

Die Lupine als faserliefernde Pfl. 36. Nach neueren Untersuchungen besteht die Lustigkeit aus der Lupine eine brauchbare Faser, so wertvoll wie die Jute- oder Hanffaser, zu gewinnen.

Abänderung des Süßstoffgesetzes. Um der Nachfrage nach Zucker entsprechen zu können, insbesondere zur Verwertung der Obstkerne, besteht die Absicht, eine Streckung der vorhandenen Vorräte durch ausgiebigere Zulassung des Saccharins vorzunehmen.

Weitere Herabsetzung des Brauereikontingents. Die „Tageszeitung für Brauereien“ erfährt, es seien Erwägungen im Gange, die eine nochmalige Herabsetzung des Kontingents der gewerblichen Brauereien zum Gegenstand haben.

Stuttgart, 2. April. (Schenk.) General d. Inf. z. D. von Stohrer hat die ihm zustehende Kriegszulage von 1870/71 im Betrage von 720 Mark jährlich dem Kriegsministerium zur Unterstützung von in Not geratenen Offizieren oder deren Angehörigen zur Verfügung gestellt.

Stuttgart, 2. April. (Apothekenschluß.) In Stuttgart mußte die altbekannte Dr. Sigel'sche Apotheke geschlossen werden, da der Inhaber zur Fahne einberufen wurde.

Stuttgart, 2. April. (Abbruch.) Die über die Königstraße in Cannstatt hinwegführende alte Eisenbahnbrücke, die mit der Inbetriebnahme der neuen Bahnanlage entbehrlich wird, ist jetzt zum Verkauf auf den Abbruch ausgeschrieben.

Freudenstein, O.A. Maulbronn, 2. April. (Lebensmüde.) Der 73 Jahre alte Holzhauer und Weingärtner Jakob Klemm von hier hat seinem Leben durch Erhängen auf freiem Felde aus Lebensüberdruß ein Ende gemacht.

Calw, 2. April. (Brand.) Am Freitag nachmittag ist das gesamte Anwesen des Landwirts Matthäus Reinhardt samt Stall und Scheuer in Sonnenharde niedergebrannt.

Widdbad, 2. April. (Totgebrückt.) In der Hauptstraße ist das fünfjährige Schindchen des Fritz Holz unter die Räder eines auswärtsigen Langhalsfuhrwerks geraten und wurde tot vom Fluge getragen.

Neutlingen, 2. April. (Diamantene Hochzeit.) Am 30. März feierte der ehemalige Regimentschef Privatier Johann Jakob Böbel und seine Ehefrau Maria Magdalene geb. Kalbsell die diamantene Hochzeit.

Ulm, 2. April. (1000 Mark für ein Glasauge.) Der 13jährige Sohn des Bäckers Mayer in Grimmelfingen schloß beim Spielen mit einem Luftgewehr einem siebenjährigen Mädchen ein Auge aus, so daß dem Kinde ein Glasauge eingefügt werden mußte.



Die Mutter der Verletzten erhob Klage und verlangte Schmerzensgeld, Erstattung der Anwaltskosten und Ersatz des Schadens wegen verringerteter Heiratsaussicht. Dem Landgericht Ulm wurde der Klage gegen den Vater des unglücklichen Schützen stattgegeben, vom angezogenen Oberlandesgericht die Berufung des Berufurteils zurückgewiesen und die Höhe des immateriellen Schadens auf 1000 Mark festgesetzt. Das Reichsgericht, das nach mit der Sache zu tun hatte, stellte sich auf denselben Standpunkt. Der Vater des Jungen muß also zahlen.

**(\*) Laupheim, 2. April (Eierknappheit).** Der Gemeinderat hat das Oberamt ersucht, ein Verbot des Ankaufs oder der Veräußerung der Eier nach auswärts zu erlassen. Die Stadtgemeinde wird nötigenfalls den Ankauf der Eier selbst besorgen und den Einwohnern zur Verfügung stellen.

### Vermischtes.

**Erfolg für das Augenlicht.** Als Beitrag zur Blindenfrage veröffentlicht Prof. Dr. Zehender in der „Deutschen optischen Zeitschrift“ einen Artikel, in dem er auf ein Hilfsmittel hinweist, das er „künstliche Augen“ nennt. Zehender geht davon aus, daß man der Sonneneinstrahlung in der Höhe ist, mit dem Strahlenglas auf seiner Haut ein Sonnenbildchen zu erzeugen, das die Haut in kurzer Zeit zu verbrennen vermag. Man fühlt also dann ganz genau die Stelle des Sonnenbildchens. Da sich naturgemäß bald Schmerzempfindung und Verbrennung einstellen würden, muß die Sonne durch einen vorgeschobenen Schirm abgedeckt werden. Dort nun, wo die optische Wille des Schirms trifft, werden verschiedene Verformungen eingelegt, durch welche die Sonne ihre Strahlen hindurchlassen kann. Durch fleißige Übung kann große Fertigkeit in der Wahrnehmung selbst verwickelterer Bilder erzeugt werden. Man ist also nicht mehr durch den häufigen Gebrauch der hierfür in Anspruch genommenen Nerven mehr und mehr. Das Zehender'sche „künstliche Auge“ besteht also im wesentlichen aus einer photographischen Kamera, in der die Netzhaut oder die photographische Trockensplatte durch einen möglichst empfindlichen Teil der Körperoberflächenhaut ersetzt ist, weil doch die Netzhaut des Auges nicht mehr zur Verfügung steht. Unsere Haut ist wärmerempfindlich, sie muß also bei genügender Lichtintensität die mit Wärmewirkungen verbundenen roten, gelben und grünen Strahlen empfinden können. Je weiter man sich aber im Spektrum dem Blau und Violetten nähert, um so geringer ist die mit den Strahlen verbundene Wärmeentwicklung. Indessen ist unsere Haut doch auch für violette und noch auch für ultraviolette Strahlen empfindlich; das erkennen wir aus der intensiven Wirkung der Höhenstrahlung auf dieselbe. Man muß also den Schluß ziehen, daß es in unserer Haut wahrscheinlich fast überall Nerven gibt, die alle Lichtarten aufnehmen und zur Wahrnehmung bringen können. Aber natürlich müssen sie geschützt, sie müssen entwickelt werden. Gemäß gibt es keine so reich mit Empfindungsnerven ausgestattete Körperoberfläche wie die Netzhaut unseres Auges. Fast jede andere Stelle ist, damit verglichen, sogar außerordentlich arm an Nerven. Daher wird man u. A. bei Verwendung der Brust eine entsprechend größere Fläche als Ersatz für die Netzhaut des Auges auszubilden haben, natürlich eine Fläche, die so groß ist, daß sie eine genügende Nervenanzahl enthält bezw. entwickeln kann. So unvollkommen dieses „künstliche Auge“ auch immer, verglichen mit unseren hochentwickeltesten, vollkommenen lebenden Augen, bleiben mag, so kann es doch immerhin für den Blinden, der gar nichts sieht, als teilweise Ersatz ein Organ werden. Wenn man bedenkt, wie sehr unsere verschiedenen Sinne zur Entschlüsselung fähig sind, wie ein Blinden aus dem Wiederhall seiner Schritte an einer brauchbaren Wand den Abstand dieser Wand richtig erfährt und nie gegen sie stößt, so wird man die Entwicklung unseres Gefühlssinnes in der angegebenen Weise bis zur Wahrnehmung mehrerer Bilder nicht für unmöglich halten.

### Wie wärs ....

„ep.“ — „Lieber Schimpfen“ preist G. Traub im neuesten seiner „Kladderplastik“ in heiserer, zum Ergötzenster Weise, lieber Schimpfen, auf das die Deutsche Anspielung macht, wie wie auf ein in der Verfassung geschütztes Grundrecht der Re-

tion. Selbst — und unsere Segner können das gar nicht verstehen — daß das Volk, in dem so viel und mit einer Art von schmerzhaftem Genuß geschimpft wird, daß man meinen könnte, alles sei morsch und laul, mit so unüberwindlicher Kraft sich aller Feinde erwehrt. Wie aber, ob es am Ende ohne Schimpfen nicht noch um etwas besser ginge? Eines Versuchs würde das vielleicht doch wert sein — und wärs nur um unserer Feinde willen, die das kleine, grollende Extravergügen, das wir uns leisten, als bitteren Ernst nehmen, auf den sie ihre Rechnung gründen: „Noch ein paar Monate, und dann haben wir sie kleine gekriegt!“

Wie wärs, wenn wir mal trotz unserer „geheiligten Angelegenheit“ wirklich weniger schimpfen? Würden wir unserer Ehre etwas vergeben? Nein. Wir würden nur wahrer sein. Denn im Grund unseres Herzens und in der Tiefe unserer Volkseele lagern nicht Mißtrauen, Akrismus, Rügelei, sondern die Freude an der Kraft, die Lust am Bauen, der unerschütterliche Mut des deutschen Trostes. Warum sollen diese Kräfte nicht in dem frischen hellen Ton erklingen, wie sie es wert sind? Daß ein 70 Millionen-Volk nicht lauter Engel beherrgt, ist selbstverständlich. Daß ein so junges politisches Volk, wie wir, noch nicht überall Zeichen der Reife trägt, ist sicher. Aber, du deutscher Mann, du bist groß, auch wenn du nicht so viel schimpfst! Spott beiseite! Des unergötlichen Großen, was wir sehen und erleben, ist so viel, daß wir all unsere Jungen brauchen, um uns das einzuführen und unsere Älteren und uns selbst vorzuführen. Unerwartetes geschieht. Zeige du dich nicht klein! Die Welt erbebt; sei du kein Erstes. Der Balkanzug fährt. Der hat anderes Tempo als unser „Wahne“ von anno dasumal. Fahr lieber mit, als daß du dich ärgerst! Es weht ein scharfer Wind in der Welt. Die auf der See fahren, erhalten sich weniger, als die hinter dem Ofen sitzen und murren. Fein dich delmes deutschen Volks, seiner äußeren Macht und inneren Größe. Ehre seine Taten und sei stolz auf seine Lebendigen! Hast du mit vielem Schimpfen etwas besser gemacht? Ich glaube kaum. Aber vielen hast du das Herz noch schmerzter und die Lust zum Aimen noch bitter gemacht. Das nenne ich keine Heiligkeit. In jeder Stadt kann man kehrt zurückzukommen. Einweilen aber schneit die Sonne und lockt zum Leben, wäms und erhebt und schafft Freude. Ich halte es mit der Sonne! Wir wollen einander er-  
nähren.“ Das ist unsere Lösung.

### Handel und Verkehr.

**(\*) Stuttgart, 1. April (Schlachtrichmarkt).** Auf dem Schlachtrichmarkt wurden zugetrieben: 147 Großvieh, 72 Kühe und 37 Schweine. Anverkauf sind: 25 Großvieh. Die Preise sind folgende: Bullen 1. Qualität 185—188; Stiere 1. Qualität 206—210; Jungrinder 2. Qualität 200—205; Kühe 1. Qualität 219—224, zweite Qualität 210—217, 3. Qualität 207 bis 208. Ferner: Schweine vollfleischig über 140 Kilo 148, von 120—140 Kilo 142, von 110—120 Kilo 136, von 100—110 Kilo 130, von 91—100 Kilo 118, von 81—90 Kilo 107.

### Konkurse.

Wilhelmine Steichele, geb. Kössinger, in Juffenhausen. Xaver Silbernaal, Halbermeister in Ebingen O.A. Salingen. — Johann Höll, Bauer — entmündigt — in Weingasse Ode Harsberg. — Nachlaß des Hauptlehrers Alois Schmid in Galingen. — Firma Friedrich Schöll, Möbelhändler und Werkzeughandlung in Nellingen. — Otto Reichert, Landwirt und Gastwirt zum Jägerheim in Heimerdingen. — Wilhelm Keller, Halbermeister in Stuttgart, Schwarzenbergstraße 42 (Geschäftslokal: Nikolausstraße 6 a) — Gottlob Braun, Alleinhaber der Firma Martin u. Braun in Goppingen. — Johs. Braith, Fleischner in Biberach. — Nachlaß der am 4. September 1914 in Ströten i. N. verstorben. Margarethe geb. Schillinger, Witwe des Schuhmachers Chr. Joller. — Gottl. Birk jun., Kaufmann in Troßingen.

### Legte Nachrichten.

**WZB. RM., 2. April.** Die „Rheinische Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze vom 2. April: Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist Mitte Februar wirklich der Ostseeinseln ein englischer Panzerkreuzer der „County“-Klasse auf eine Mine gelaufen und gesunken. Dem Besatzmann nach soll es sich um den Panzerkreuzer „Donegal“ handeln. (Der englische Panzerkreuzer „Donegal“ ist 1902 vom Stapel gelaufen und verdrängt einen Raumbau von 9950 Tonnen. Seine Schnelligkeit betrug 24,39 Meilen in der Stunde. Die Besatzung zählte 530 Köpfe. Der Kreuzer war 134 Meter lang, 20,1 Meter breit und hatte einen Tiefgang von 7,6 Meter.)

**WZB. Berlin, 3. April.** Ein Mitarbeiter der „Kriegszeitung“ berichtet: Jemand eine Demarche oder ein Ultimatum des Verbandes an Holland ist bestimmt noch nicht erfolgt. Es müsse angenommen werden, daß die holländische Regierung anderweitig zuverlässige Nachrichten über die Pläne des Vioerobands erhalten habe.

**WZB. Berlin, 3. März.** Nach einer Genfer Depesche des „Berliner Tageblattes“ erfährt das „Vorwärts“-Journal aus Lissabon, daß die diensttauglichen Deutschen aus ganz Portugal auf der Insel Madelta interniert wurden.

### Kriegschronik 1915

- 3. April:** Im Friesenland wurde ein französischer Angriff vereitelt.
- Ein feindlicher Angriff auf die Höhen bei Niederrappach wurde abgewiesen.
  - Ruffische Angriffe am Ussorpaß und nordöstlich von Egermowich.
  - Seren Hebin hat sich ins österreichische Hauptquartier begeben.
  - Die Engländer haben Kuo in Südwestafrika besetzt.
  - Der englische Dampfer „...“ und der französische Fischdampfer „Vaguerette“ werden torpediert und zum Sinken gebracht.
  - Auf der Kriegsanleihe wurden in den ersten drei Tagen rund 3600 Millionen Mark eingezahlt.

### Wetterbericht.

Die angekündigten Störungen machen sich nur in ringen Maße geltend; so daß für Dienstag und Mittwoch zwar zeitweilige Erhellung, aber vorherrschend trockenes und mildes Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul J. Paul. Druck und Verlag der „Kladderplastik“ in Heilbronn.

**Rheuma**  
Gicht  
Steinleiden Ischias  
Heilbar  
durch Brunnenwasser  
im Hause mit  
Assmannshäuser  
Grat-Adolf-Quelle  
Gichtwasser



Brunnenverwaltung Assmannshausen am Rhein.

**Simmersfeld.**

**Biehmarkt**  
am 5. April wird abgehalten.  
Schultheißenamt.

**Zwehrenberg, 3. April 1916.**

**Todes-Anzeige.**

Verwardten, Freunden u. Bekannten mache ich die Schmerzliche Mitteilung daß mein Lieber, treuer, Gatte

**Martin Schaible**  
Bauer

gestern abend 11 Uhr im Alter von 49 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitte

die trauernde Gattin:  
**Kathrine Schaible.**

Beerdigung: Mittwoch, den 11. Apr.

**Altensteig-Stadt.**

Das Ergebnis der pro 1. Januar 1916 erfolgten Neueinschätzungen zur

**Gewerbesteuer**

ist vom 7. bis 21. April 1916 auf dem Rathaus aufgelegt.

Gewoige Beschwerden der Beteiligten gegen die Einschätzung sind an das R. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern zu richten, und längstens bis 25. April 1916 beim Stadtschultheißenamt schriftlich einzureichen.

Auf den Anschlag am Rathaus wird hingewiesen.

Den 1. April 1916:

**Stadtschultheißenamt.**

**Altensteig.**

**5fte. Allgäuer Delikateß und Dessert Alpen-Käse**

mit 40 Prozent Fettgehalt in Stücken à 15 Pfg. in Stücken à 30 Pfg. sind wieder eingetroffen bei

**Chr. Burghard jr.**

**Altensteig.**

**Dankfagung.**

Für die uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres 1. Kindes

**Fritz**

erwiesene Teilnahme, für die gewidmeten Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung sagen herzlichen Dank

die trauernden Eltern:  
**Paul Jannasch und Frau.**

**Altensteig.**

**Zimmer mit Küche**  
unter Stadt.  
Off. unter L. R. an die Exp. ds. Bl.

**Altensteig.**

**Streifbänder**  
zum Zeitungsversand ins Feld (gummirt)  
empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhlg.**  
Altensteig.

**Altensteig.**

**Gestr. Militärwesten Herrenanzüge Burtschen- „ Knaben- „ gestrich u. aus Stoff blaue Arbeiteranzüge Arbeitsjoppen Todenjoppen Hosenträger Hornalmenden Farbige Hemden Kragen, Brüste Manschetten Cravatten**  
schwarz und farbig empfiehlt billigt

**Fritz Bizemann,**  
Zug- u. Kleiderhandlung.

**Gestorbene.**

Widdberg: Johs. Weil, Untermüller, 56 J.

Halterbach: Christiane Gutekunst, geb. Rath, 57 J.

Im Felde gefallen:  
Seigentel: Gottlob Hauser, Grenadier im 1. Infanterie-Regiment Nr. 51, 23 J.